

RUND UM DEN DREISESSEL

Zwölf Häuser in Kreativwerkstatt



Kumreut. Kunsttherapeutin und Heilpraktikerin **Paula Seidl** gibt am Donnerstag, 20. November, von 18 bis 21 Uhr, Einblicke in die Astrologie und die zwölf Häuser beim Workshop „Sternstunde – Ressourcen – Fähigkeiten – Radix“ im Dorfgemeinschaftshaus an der Harsdorfer Straße. Die Teilnehmer erhalten dabei laut Veranstalter Inspirationen für ihr eigenes Leben. Anmeldung bis Mittwoch, 19. November, unter 0160/91342640 oder per Mail an paula.seidl@t-online.de. – rsc

Stark alkoholisiert am Steuer

Röhrnbach. Einer Kontrolle unterzogen hat die Polizei am Samstag gegen 22 Uhr einen rumänischen Staatsangehörigen in Röhrnbach. Dabei schlug den Beamten „starker Atemalkoholgeruch entgegen“, wie es in der Mit-

teilung der Inspektion Freyung heißt. Ein freiwilliger Vortest bestätigte den Verdacht einer Alkoholisierung. Der 22-Jährige musste sich einer Blutentnahme unterziehen. Sein Führerschein wurde sichergestellt. – pnp



Als die Hausgärten noch blühten

Waldkirchen. Der historische Kalender mit einer Auflage von 900 Stück ist ein traditionelles Projekt des Heimat- und Museumsvereins Waldkirchen und seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit der Ehrenamtler. Jedes Jahr hat das Werk ein anderes Motto – heuer die Topografie Waldkirchens.

Die zwölf Monatsblätter präsentieren eine zusammengehörige Fotoserie von professionellen Luftbildaufnahmen, die 1958 bei einem Flug über Waldkirchen gemacht wurden. „Vor der Zeit der Drohnenfotografie ist ein Bilderzyklus in dieser Fülle und Qualität ein besonderer Schatz in jedem Stadtarchiv, denn hier sind für Waldkirchen die Siedlungsgeschichte, Städtebaugeschichte und viele Bauwerksgeschichten in wenigen

Aufnahmen aussagekräftig verdichtet.“

Das November-Blatt, das die ambulante Krankenpflege Carmen Dersch präsentierte, zeigt die Jahnstraße, die aus dem Markt hinausführt: Im Vordergrund sind ein Haus mit der Aufschrift „Anton Falk“ und weiter draußen die TSV-Halle mit angegliederter Gastwirtschaft des Vereins mit Erkertürmchen zu sehen. Nach rechts gegenüber stehen das Gemeindehaus mit Zufahrtstoren für Feuerwehrfahrzeuge und die evangelische Kirche. „All diese Gebäudelichkeiten mit Hausgärten und üppiger Bepflanzung vermittelten uns, wie schön Waldkirchen zur Zeit dieser Aufnahme war“, heißt es in der Beschreibung der Kalender-Macher.

– pnp/Foto: Stadtarchiv

NAMEN UND NOTIZEN

Royale Verstärkung im Rathaus Röhrnbach

Röhrnbach. Bürgermeister **Leo Meier** (r.) hat im Rathaus Verstärkung bekommen. Denn die neuen Prinzenpaare von Röhrnbach **Lukas I. Gubisch** und **Valentina I. Degenhart** (beide vorne im Bild) sowie **Felix I. Schätzl** (3.v.l.) und **Elisabeth I. Haas** (2.v.r.) haben den Rathausschlüssel, den sie zu Festschlagsbeginn aus den Händen von 2. Bürgermeister Mario Dumps erhalten haben, gleich ausprobiert. Nicht in ihren Gala-Roben, sondern im Business-tauglichen Outfit nahmen sie ihren Herrschaftssitz für die 5. Jahreszeit in Augenschein. Bürgermeister Leo Meier hieß die Hoheiten sowie Burgnarren-Präsident **Marcus Nodes** (2.v.l.) herzlich willkommen und wünschte ihnen eine fröhliche und erfolgreiche Festsaison. Als Anerkennung für ihre Bereitschaft, den Markt mit Herz bei Auftritten in Nah und Fern zu vertreten, überreichte er den Prinzenpaaren Tassen und Krüge mit Markt-Emblem zur Erinnerung an ihre Regentschaft. – str/Foto: Reitberger



Gemeinschaft, Spaß und Ehrgeiz

Olympiade an der Emerenz-Meier-Mittelschule stärkt das Wir-Gefühl



Die Klasse 7 a/m meisterte die Stationen am besten und sicherte sich souverän den ersten Platz. Die Schülerinnen und Schülern durfte sich über die olympische Urkunde sowie einen Pokal fürs Klassenzimmer freuen.



– Fotos: MS Waldkirchen

Waldkirchen. An der Emerenz-Meier-Mittelschule herrschte echte Olympia-Stimmung, als sich die Schulfamilie zur traditionellen Klassenolympiade versammelte. Die Veranstaltung, die mittlerweile fest im Jahreskalender der Schule verankert ist, erfreut sich großer Beliebtheit – besonders bei den neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern, die mit Begeisterung dabei waren.

Organisiert wird die Olympiade jedes Jahr vom Sportbeauftragten Lutz Brand, der neben vielen weiteren sportlichen Aktivitäten – etwa dem Spendenlauf im Juli – auch dieses besondere Gemeinschaftserlebnis auf die Beine stellt. Ziel des Wettbewerbs ist es, als Klasse gemeinsam eine olympi-

sche Aufgabe möglichst effizient zu lösen. Nur wer zusammenhält, Verantwortung übernimmt und sich gegenseitig unterstützt, kann am Ende erfolgreich sein.

Nach der Begrüßung durch den Initiator, der zugleich stellvertretender Schulleiter ist, entzündete er das olympische Feuer und bedankte er sich bei den Lehrkräften für ihr großes Engagement. Sie sorgen jedes Jahr dafür, dass neue, kreative Spiele entwickelt werden und übernehmen sowohl den Aufbau als auch die Auswertung der Stationen.

An acht abwechslungsreichen Stationen stellten die Schülerinnen und Schüler anschließend ihren Teamgeist, ihre Geschicklichkeit und ihr sportliches Könn-

en unter Beweis. Ob beim Bau eines möglichst hohen Kartenhauses, beim Hula-Hoop-Wettbewerb, dem klassischen „Eierlaufen“ mit Murmeln auf Kochlöffeln oder beim beliebten Bobby-Car-Rennen – überall waren Begeisterung, Lachen und Teamarbeit spürbar.

Am Ende sicherte sich die Klasse 7 a/m souverän den ersten Platz und durfte sich über die olympische Urkunde sowie einen Pokal fürs Klassenzimmer freuen. Auf den zweiten Platz kämpfte sich die Klasse 8 a, dicht gefolgt von der Klasse 9 a.

Die feierliche Siegerehrung übernahm Schulleiterin Marita Schiller persönlich. Mit spürbarem Stolz überreichte sie den sieg-

reichen Klassen ihre Urkunden und gratulierte allen Teilnehmer zu ihrem Einsatz, ihrem Teamgeist und der fairen Wettkampfatmosphäre. Mit herzlichen Worten verabschiedete sie die gesamte Schulfamilie in die wohlverdienten Herbstferien – begleitet von vielen glücklichen Gesichtern und Applaus.

„Wettbewerbe wie die Schulolympiade lassen bei unseren Schülerinnen und Schülern ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, das für das soziale Miteinander von großem Wert ist“, betonte Schiller. „Sie stärken den Zusammenhalt und wirken sich nachhaltig positiv auf das Klassenklima aus. Besonders freut mich, dass unsere beiden fünften Klassen so viel Spaß hatten.“ – pnp

Den Wert des Friedens im Alltag schützen

Würdiges Gedenken anlässlich des Volkstrauertags in Hintereben

Von Alfred Lichtenauer

Jandelsbrunn. Bereits am Samstagabend wurde in Hintereben der Volkstrauertag begangen. In der Pfarrkirche „Maria Hilfe der Christen“ kamen die Gläubigen zu einem feierlichen Gottesdienst zusammen, den Pfarradministrator Magnus Pöschl leitete. In seiner Predigt ging er auf die vielen Konflikte unserer Zeit ein und machte deutlich, dass Frieden kein selbstverständliches Gut ist sondern stete Wachsamkeit und gemeinsames Bemühen erfordert.

Im Anschluss versammelten sich die Gemeinde am Ehrenmal. Bürgermeister Roland Freund begrüßte die Ehrengäste, darunter eine Abordnung der Bundeswehr (3. Kompanie des AufklBtl.8), Pfarradministrator Magnus Pöschl, Altbürgermeister Johann Wegerbauer, Vertreter der Gemeinderäte sowie zahlreiche Gläubige. Er würdigte die Opfer von Terror, Gewalt und der beiden Weltkriegen.

Für die Bundeswehr sprach Hauptmann Trost, stellvertreter der Kompaniechef der 3. Kompanie. Er rief dazu auf, das Leid früher Generationen nicht zu vergessen und den Wert des Friedens im Alltag bewusst zu schützen.

Anschließend legten Bürgermeister Roland Freund für die Ge-

meinde, Michael Wilhelm für die Feuerwehr Hintereben sowie Rudolf Bauer für die Soldaten- und Kriegerkameradschaft Hintereben Kränze am Ehrenmal nieder. Für eine würdige musikalische Gestaltung sorgten die „Jandelsbrunn Musikanten“ unter der Leitung von Max Kandlbinder, die

mit ihren vorgetragenen Stücken der Feier besondere Tiefe verliehen. Ein feierlicher Fackelzug durch den Ort bildete den Abschluss des Gedenkens.

Zum Ausklang kamen die Teilnehmer im Traditionsgasthaus Bauer in Hintereben zusammen.



Die Teilnehmer der Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Hintereben: Vertreter der Gemeinde mit 1. Bürgermeister Roland Freund, dem Pfarradministrator Pöschl mit den Ministrantinnen Lena und Mathilda, einer Abordnung der 3. Kompanie des Aufklärungsbataillons 8 aus Freyung, Mitglieder der Soldaten- und Kriegerkameradschaft Hintereben sowie der Feuerwehr Hintereben vor dem Ehrenmal.

– Foto: Lichtenauer

Ein Symbol fürs „Niemals aufgeben“

Bergsteigerlegende Hanspeter Eisendle spricht bei Sport Jakob über sein Leben

Von Jutta Poth

Waldkirchen. Großer Andrang herrschte im Sporthaus Jakob, denn wieder einmal hatte es einen Weltklasseathleten zu Gast. An die 150 Besucher wollten das Gespräch mit dem Alpinisten Hanspeter Eisendle hautnah erleben, der sich unter dem Motto „Wo der Rand beginnt“ mit der Journalistin Verena Gruber über sein Leben, die Leidenschaft zum Bergsteigen und ganz konkret über eine Expedition in Pakistan unterhielt.

Claus Jakob begrüßte den Südtiroler, mit dem er schon einige Ski-Touren unternommen hat. Er freue sich über die große Resonanz, die allerdings „keine Wunder“ sei bei einem solchen Extrem sportler, der den Spitzentalpinismus geprägt habe.

Tosender Applaus kam auf, als



Im spannenden Gespräch: Verena Gruber, Claus Jakob und Hanspeter Eisendle.

– Foto: Poth

Hanspeter Eisendle die Bühne betrat. Der professionelle Bergführer hat als Bergsteiger etliche Touren etwa in den Alpen und im Himalaya unternommen, dazu Erstbegehung, vor allem in den Dolomiten. Im Gespräch wird der 69-Jährige, der als einer der prägenden Charaktere der Dolomi-

ten-Kletterei und als „Philosoph unter den Bergsteigern“ gilt, unter anderem über die „magische innere Kraft“ berichten. Der Zuhörer erfuhr, dass der Südtiroler seit 60 Jahren in den Bergen und seit 40 Jahren als Bergführer, Kletterer und Bergsteiger unterwegs war. Er sei kein Held, sondern ein Grenzgänger, der erfahren habe, dass die wahre Herausforderung beginne, wenn alles schiefgeht. Im Gespräch mit der Journalistin Verena Gruber sprach Eisendle über die „magische innere Kraft“, die sich bilde, wenn der Körper aufgeben will. Die Neugierde, die erwache, wenn kein Plan mehr greift.

Als Jugendlicher sei er einst dorthin losgezogen, wo alle anderen nicht sind. Das waren in seiner Heimatstadt Sterzing die Berge. Jetzt, Jahrzehnte später, kehre er an den Anfang zurück: Einsame Felsen und Schneehügel im Nir-

gendwo bedeuten ihm mehr als die Paradeberge des Alpinismus. Als Höhepunkte empfinde er immer wieder jene Routen oder Berge, auf denen er noch nicht war.

Eisendle brachte auch die gemeinsame Expedition 2004 mit Reinhold Messner am Nanga Parbat in Erinnerung, bei der sie einen Wadenknochen von Günther Messner in der Diamirflanke des Nanga Parbat gefunden hatten. Bei einer späteren Bergung wurden 2005 weitere sterbliche Überreste gefunden, darunter ein Großteil seines Körpers und sein erster Schuh, die nach einer DNA-Analyse als die von Günther Messner bestätigt wurden.

Authentisch erzählt Eisendle seine Lebensgeschichte, die zum Symbol für alle taugt, niemals aufzugeben. Für die Zuhörer war es eine wertvolle Inspiration – sie dankten ihm mit viel Beifall.